

land (die Ukraine, Weißrußland und Transkaukasien nicht mit einbegriffen) die Zahl 107.

Um den arbeitenden Frauen in der Mutterschaft das natürliche Kinderstillen zu erleichtern, richtete die Sektion ein besonderes Augenmerk auf die Gründung von Krippen, namentlich in Stätten, die von einer größeren Anzahl arbeitender Frauen bewohnt sind. Bis zum 1. Januar 1924 gelang es der Sektion für Mutter- und Säuglingsfürsorge, die Zahl der Krippen auf 548 hinaufzubringen.

Sodann bemühte sich die Sektion um die Vergrößerung der Zahl der Kinderberatungsstellen, die schon zu Beginn dieses Jahres 229 betrug.

Behufs Vorbereitung geschulter Arbeitskräfte auf dem Gebiete der Kinderfürsorge sowie wissenschaftlicher Erforschung der mit der Physiologie und Pathologie des Säuglingsalters zusammenhängenden Probleme, entstand in Moskau das „Wissenschaftliche Institut für Mutter- und Säuglingsfürsorge“. Im genannten Institut spezialisieren sich jährlich ca. 200 Ärzte und 450 Hebammen sowie Kindergärtnerinnen. In neun Großstädten Rußlands werden Kinderplegkurse veranstaltet, die 450 Teilnehmerinnen zählen. Von den weiteren Veranstaltungen der Sektion mögen nur noch die 401 Kinderheime und 35 Gebäuhäuser genannt werden.

Zwecks Aufklärung weitester Volksschichten auf dem Gebiete der Säuglingsflege wurden 600 mobile Ausstellungen errichtet und 200 populäre Broschüren herausgegeben.

All diese Maßnahmen sind nur der erste Schritt auf dem Gebiete der Tuberkulose-Prophylaxe-Tätigkeit innerhalb des Kindesalters. Die Sektion für Kinder- und Jugendfürsorge beschränkt ihre Aufgaben nicht etwa auf die Gesundheitsfürsorge der Schuljugend, sondern umfaßt die Bemühungen um die normale Gesamtentwicklung des Kindes.

Unter den Veranstaltungen der Sektion sind wohl von größtem Interesse die 165 Kinderambulatorien, die neben der Behandlung noch den Zweck verfolgen, die kranken Kinder von den gesunden zu isolieren und die ersteren in den ihrem Gesundheitszustande entsprechenden Anstalten unterzubringen.

Unter den diesbezüglichen Spezial-Instituten sind es wieder die Anstalten für schwache, zur Tuberkulose disponierte Kinder, die die größte Aufmerksamkeit beanspruchen. Es gibt darunter, von der Sektion für Gesundheitsfürsorge der Kinder gegründet, 40 Waldschulen, 88 Schulsanatorien und 16 Heilkolonien. Außerdem gibt es, ebenfalls als Sektionsveranstaltungen, drei Institute für Körperkultur.

Die Prophylaxe-Maßnahmen für die Erwachsenen umfassen eine Reihe von Verfügungen, die die Hebung der Lebensbedingungen der Arbeiter bezwecken. Neben dem für sämtliche Industriegebiete obligatorischen achtstündigen Arbeitstag gibt es, namentlich in den für die Gesundheit schädlichen Industriebetrieben (Chemie, Bergarbeit, Metallurgie, Eisenbahn u. ä.) einen 6-7-stündigen Arbeitstag, dort aber, wo eine besondere Gefährdung vorliegt, wie im Chemikalienggebiet bei Handtieren mit Quecksilber, Arsenik und weißem Phosphor sowie Blei, bei Taucherarbeiten usw., ist der Arbeitstag auf 4 Stunden reduziert.

Die tägliche Arbeitszeit der Jugendlichen von 14—16 Jahren darf nicht 4 Stunden und die der 16—18-jährigen nicht 6 Stunden überschreiten. In Betrieben, in denen die Länge des Arbeitstages nicht bestimmbar ist, (Eisenbah-

ner, Krankenschwestern), ist die Arbeitswoche auf 46 Stunden festgesetzt.

Laut Verfügung gilt für alle Arbeiter jährlich 14-tägiger Urlaub, der für die in gesundheitsschädlichen Betrieben Beschäftigten sowie für Personen unter 18 Jahren einen Monat beträgt.

Frauen dürfen in unterirdischen und Nachtbetrieben sowie bei Arbeiten, wo Lasten über 5 kg zu tragen sind, nicht beschäftigt sein.

Behufs Sanierung der Arbeitsbedingungen in einzelnen Gewerben sind spezielle Bestimmungen getroffen hinsichtlich Arbeitsführung, Bau und Einrichtung der Werkstätten, wobei zur Kontrolle spezielle Sanitätskommissionen gebildet sind die in ihrer Mehrheit aus Arbeitern bestehen.

Dieses allgemeine, noch lange nicht vollständige Verzeichnis der in bezug auf die Arbeit von der Sowjetregierung getroffenen Verordnungen bedeuten im Verhältnis zur Vergangenheit einen gewaltigen Schritt vorwärts. Und wenn auch infolge der ökonomischen Krisis, die das Land heimgesucht, die Realisierung einer Reihe von Maßnahmen (besonders auf dem Gebiete der Umgestaltung der Fabrikräume und der Hebung der Wohnungsverhältnisse), die eine Besserung der hygienischen Arbeitsbedingungen anstreben, fast undenkbar erscheint — so sind doch all diese gesetzlichen Verordnungen, insbesondere der Umstand, daß die Aufsicht über ihre Verwirklichung den Arbeitern übergeben wurde, Gewähr dafür, daß sie bei der ersten physischen Möglichkeit auch durchgeführt werden, da die Arbeiter, nachdem sie einmal die ganze Tragweite der vorbeugenden Maßnahmen eingesehen haben, es auch verstehen werden, sie durchzusetzen.

Innerhalb der spezifischen Tuberkulosebekämpfung wurde in den ersten Nachrevolutionen Jahren besonderes Augenmerk auf die Heilstätten für weitere Volksschichten gerichtet — Anstalten, die es bislang in Rußland in Wirklichkeit nicht gab, wenn nicht die von der Antituberkulose-Liga errichteten paar hundert Betten als solche zählen sollen. Im Laufe des Jahres 1919 entstanden 54 „wirkliche Volks“-Sanatorien, zu denen in erster Reihe Arbeiter Zutritt hatten, mit insgesamt 4750 Betten. Im nächstfolgenden Jahre (1920) betrug die Zahl der Sanatorien 84 mit 5883 Betten. Im Jahre 1921 war die Zahl der Sanatorien auf 99 gestiegen mit insgesamt 7793 Betten. Die Hungersnot des Jahres 1921 und die für den Staat daraus erfolgten Schwierigkeiten machten das weitere Steigen der Zahl der Sanatorien im bisherigen Tempo unmöglich. Wohl stieg sie im Jahre 1922 auf 139, doch die der Betten nur bis 8521; im Jahre 1923 gab es 148 Sanatorien mit rund 8838 Betten, darunter 46 Kindersanatorien mit 3075 Betten.

Dagegen richtete man eine gesteigerte Aufmerksamkeit auf die Ausbreitung eines Netzes von Fürsorgestellen, die im Rahmen der täglichen Lebensbedingungen sowohl Behandlungs- wie auch prophylaktische Zwecke verfolgen. Die einen umfassen Tagessanatorien für Kinder und Erwachsene, die andern „Nachtsanatorien“ für Erwachsene. An 6 Fürsorgestellen gibt es Kinderspielplätze, an 31 andern diätetische Speiseanstalten, weitere 41 verfügen über Kinderabteilungen, 26 andere über chirurgische Abteilungen.

Was aber den russischen Fürsorgestellen ihre besondere Note gibt, die sie von den westeuropäischen prinzipiell unterscheidet, sind die an ihnen beteiligten Beratungskommissionen für soziale Hilfe, die als Bindeglied dienen zwischen Anstalt und dem Volke, und deren be-